

Maazel vor Monumentalem

Der weltbekannte Dirigent bringt am Sonntag in Duisburg Mahlers „Symphonie der 1000“ zu Gehör

Pedro Obiera

Duisburg. Mit neun Jahren stand er bereits vor dem New Yorker NBC Orchestra. Seitdem dirigierte er nahezu alles, was sich dirigieren ließ. Und es gibt kaum ein bedeutendes Orchester, kaum ein attraktives Konzert- und Opernhaus, das er nicht wie seine Westentasche kennt. Selbst nach Nordkorea hat es ihn noch vor kurzem verschlagen.

Mittlerweile ist der amerikanische Pult-Star Lorin Maazel 80 Jahre alt. Doch was ihn in der Kraftzentrale des Duisburger Landschaftsparks erwar-

tet, das hat auch er noch nicht erlebt. Gustav Mahlers Achte Symphonie mit einem 180-köpfigen Orchester und 1150 Sängern, zusammengetrommelt aus sechs Orchestern und 25 Chören des Reviere: Darauf freut sich Maazel „ganz besonders“, wie er jetzt in Duisburg bekannte. Und das auch noch exakt 100 Jahre nach der Münchner Uraufführung.

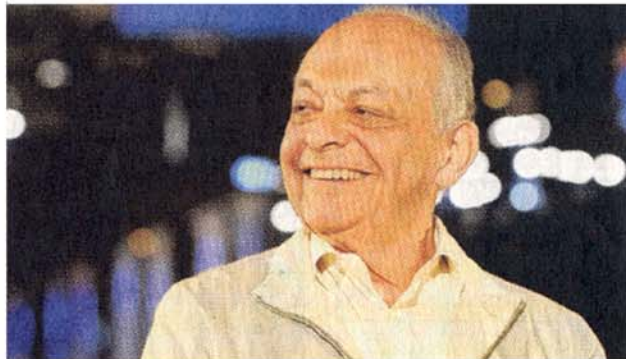
Die Aufführung am morgigen Sonntag um 18 Uhr, zu der neben 2500 Hörern auch der Bundespräsident und der Komponist Hans Werner Henze erwartet werden, war wie die öffentliche Generalprobe in wenigen Stunden ausverkauft. Etwaigen akustischen Problemen in der Riesenhalle sieht Maazel gelassen ent-

gegen. Dafür ist er Profi bis in die Haarspitzen. Auch wenn er die Achte aufgrund des immensen Besetzungspotentials nicht so oft dirigierte wie andere Werke, kann er doch auf Erfahrungen aus fast zehn Aufführungen zurückblicken.

Maazels untrügliche Musikalität, sein messerscharfes Gedächtnis und die smarte Eleganz, mit der er, wie noch vor einigen Monaten in Essen, komplexe Partituren so gut wie immer auswendig dirigiert, nicht zuletzt die wache

Intelligenz des studierten Mathematikers und seine professionell gepflegte Medienpräsenz lassen ihn geradezu alterslos erscheinen. Da können es die Münchner Philharmoniker guten Gewissens wagen, ihn ab 2012 zum neuen Chefdirigenten als Nachfolger des wesentlich jüngeren Christian Thielemann zu ernennen.

Mit der deutschen Mentalität und Sprache ist Maazel eng vertraut. Nicht zuletzt durch seine Frau, die Schauspielerin Dietlinde Turban. Da wird auch die Nähe zu Mahler greifbar, den Maazel als bedeutenden „Visionär einer besseren Welt“ sieht.



Keine Angst vor Monumentalem: Lorin Maazel.

Foto: Eickershoff

Um 17 Uhr gibt es in der Gebläsehalle eine Einführung.

ONLINE Termine, Berichte und Fotos zur Kulturhauptstadt unter DerWesten.de/ruhr2010